

## **Die militärischen Dachverbände formieren sich gegen die Umverteilungsinitiative und für eine echte Miliz-Armee.**

**LKMD - Birmensdorf, 28. Oktober 2000.**

**An der Präsidentenkonferenz der Landeskonferenz der militärischen Dachverbände (LKMD) in Birmensdorf haben sich die Präsidenten einstimmig gegen die Umverteilungsinitiative (UMVI) ausgesprochen. Es ist verantwortungslos, einen massiv reduzierten Maximalbetrag der Verteidigungsausgaben in der Verfassung festzuschreiben. Eine mögliche Bedrohung unserer Sicherheit wird sich nicht an unsere Verfassung halten! Wir haben keine Garantie, dass sich die derzeitige Lage nicht wieder verschärfen kann und wir dementsprechende Massnahmen zeitgerecht einleiten müssen. Nicht zuletzt vernichtet die Umverteilungsinitiative 6000 Arbeitsplätze - vor allem in den Randregionen. Desweiteren werden mit dieser Initiative keine Ausgaben gekürzt, es wird die Abschaffung unserer Armee in Raten vorangetrieben. Wir wollen die Schlagkraft unsere Armee nicht in Frage gestellt sehen. Dies bedeutet, dass die Entwicklung unsere Milizarmee mit ihren Aufträgen (Friedensunterstützung / Existenzsicherung / Verteidigung) nicht durch willkürliche, festgeschriebene Auflagen zunichte gemacht werden darf. Deshalb liegt das Initiativbegehren völlig quer in der heutigen Zeit und ist nicht zukunftsorientiert.**

**Die LKMD steht klar hinter den Anstrengungen im Planungsprozess der neuen Sicherheitspolitik "Sicherheit durch Kooperation" und der Armee XXI.**

**Ebenso klar setzt sich die LKMD weiterhin und ganz entschieden für die Erhaltung einer echten vom Volk getragenen Milizarmee ein. Ihr Lösungsansatz: Durch das gezielte, auf den Bedarf abgestimmte Hinausschieben des Entlassungsalters aus der Armee, im Einvernehmen mit den Angehörigen der Armee (AdA), kann für den Fall eines nötigen personellen Aufwuchses eine Reserve von nicht mehr eingeteilten AdA geschaffen werden. Um fachlich à jour zu bleiben sollen sie ausserdienstlich Chancen in der Ausbildung erhalten. Die Aus- und Weiterbildung kann durch Vereinbarungen mit den bestehenden ausserdienstlichen Verbänden als Partner des VBS abgedeckt werden. Beides ist aus staatspolitischen Gründen unerlässlich. Kostenmässig dürfte eine derartige Lösung kaum ins Gewicht fallen, da mit dieser Lösung das Dienstpflichtalter wie auch der Bestand an Personen, die noch Dienst leisten, auf die Entwicklung angepasst werden können.**

**Im Anschluss an den statutarischen Teil sprach der Bundespräsident Adolf Ogi, Chef VBS, zur Sicherheitspolitik "Sicherheit durch Kooperation", zur Armee XXI und gegen die Umverteilungsinitiative.**

**In der LKMD, unter der Leitung von Max Rechsteiner, sind 39**

**gesamtschweizerische Dachverbände des ausserdienstlichen Milizwesens organisiert (Offiziers-, Unteroffiziers- und Fachverbände) und vertreten über 100'000 Mitglieder.**